



# Mitteldeutscher Volksdienst

Seit der Währungsreform des Reiches am 24. Okt. 1948, ...  
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 175

## HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher Volksdienst, Halle (S.).  
Sonderdruck: ...  
Sonnabend, den 27. Juni 1942

### Die Karte des Tages



**Kupjansk und Isjum genommen**  
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachte im Raume südostwärts Char'kow die zur Frontverbreiterung angesetzte Angriffsunternehmung einen vollen Erfolg, der sich u. a. in über 20 km Geländegewinn äußert.  
In den Morgenstunden des 26. Juni traten hier die verbundenen Truppen zum Angriff gegen die stark ausgebauten Stellungen an. Schon am ersten Tage wurde der Donetz an mehreren Stellen überschritten und die überzachte Feind gewonnen. Der weitere Angriff war durch anhaltende Regengüsse außerordentlich erschwert. Die Stärke der feindlichen Bestreitungen zeigt nicht, daß die Pioniere einer Angriffsgruppe an einem einzigen Tage allein in ihrem Abschnitt 1500 Minen und 15 eingebaute Flammenwerfer umschließen machen mußten. Die Städte Kupjansk und Isjum fielen nach erbitterten Straßenkämpfen in die Hände der verbundenen Truppen. Bis zuletzt versuchte der Feind in zahlreichen Gegenangriffen die Gefahr der Umfassung abzuwehren und versuchte schließlich, sich durch Rückzug nach Osten der Einkesselung zu entziehen. Aber nur geringe Teile der Sowjets vermochten noch zu entkommen.

### Gauleiter Adolf Wagner erkrankt

Berlin, 26. Juni. Die Reichs-Preßstelle der NSDAP gibt bekannt:  
Der Gauleiter und Reichsminister und Gauleiter Adolf Wagner in Wismar ist erkrankt. Da bis zu seiner Wiederherstellung voraussichtlich längere Zeit vergehen wird, hat der Führer den Gauleiter des Gau's Weiskalens-Eiß-Bau Wester mit der vorübergehenden Führung der Geschäfte des Gauleiters des Gau's Wismar-Darß-Zingst sowie des Gau's Wismar-Dröbichow sowie des Gau's Wismar-Gröden-Verderb als Amtmann und des Gau's Wismar-Gröden-Verderb als Amtmann für Amtmann und Amtmann beauftragt.

### USA-Bombenpropaganda in Argentinien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
In New York, 26. Juni. Gegen das Gebäude der italienischen Firma 'Banca di Napoli' in Buenos Aires ist in der Nacht auf den Donnerstag von USA-Fliegern eine Bombe geworfen worden. Die Schäden sind gering. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die argentinische Presse wertete den Vorfall mit scharfen Andeutungen.

### Sonjethochflieger vertief Anbara

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Anbara, 26. Juni. Der sowjetische Hochflieger in der Türkei, Winogradow, hat die wichtige Sonjethochflieger bei Anbara zur Verstärkung und einem anschließenden längeren Urlaub nach der Comenjetion zu befehlen.

### Schiffungskriegsarmee in Schanghai eingekreift

(Kabelmeldung unseres Vertreters)  
TW, Tokio, 26. Juni. Ein Verband der von Japan lancierten Exzentrifugen eingeleiteten Aktionen ist es gelungen, die 27. Schiffungskriegsarmee unter dem Befehl des Generals Uschida im Südbereich der Provinz Schanghai einzukreisen. Der von Japan angeführten Streitkräfte wird in hartnäckigen Kämpfen täglich immer entgegen. Ein wichtiger Seehafen Schanghai in der Provinz Schanghai, Unglücklicherweise, wurde von den Japanern genommen.

## Drei Stoßrichtungen in Nordafrika

Englischer Sprecher erklärte: Neue Kämpfe 150 Kilometer hinter der libysch-ägyptischen Grenze

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

T. Bern, 26. Juni. Ein Ergebungsbericht aus Rom spricht davon, daß die Achsenmächte in drei Kolonnen weiter vorwärtig und neuen Raum gewonnen hätten. Ein englischer Sprecher erklärte dem, die britischen Panzertruppen hätten jetzt rund 140 bis 150 Kilometer östlich der libysch-ägyptischen Grenze. Alles lasse darauf schließen, daß bereits neue Kämpfe im Gange seien. Besonders erkenne man, daß die Panzertruppen Rommels in den letzten drei Tagen auf ihrem Vormarsch einen Stundenschnitt von 28 Kilometern eingebracht haben. Die britische 9. Armee oder zumindest feindliche Angriffe gegen Maria Matruh erfolgt keine. Das Hauptverbotnis zwischen Maria Matruh und Alexandria ist die Quatrat-Straße, die sich von der Küste bis 60 km tief ins Land erstreckt. Dieses Gebiet betref-

aus mit tiefen Geländebildern gespicktem Hügel- und Talboden. Es liegt wegen der fürchterlichen Hitze und seiner absoluten Wasserlosigkeit besonders gefährdet.  
Daß die britischen Bemühungen unbedingt die ägyptische Armee an die Front einzuleiten, so hat der ägyptische Ministerpräsident Nafas Bahda nochmals nachdrücklich betont, er werde sich an die Erklärung halten, die er am 21. April d. J. vor der Kammer abgegeben habe. Darin führte er u. a. an: Ich werde niemals meine Zustimmung zu einem Schritt geben, der Ägypten veranlassen würde, am Krieg teilzunehmen oder Truppen an die Front zu entsenden. Ägypten wird die Verantwortung für das ägyptische Volk nicht das geringste Interesse für den Kampf Englands. Englische Erklärungen, die Rom als einen Vorkriegsbeschuldigungsbereich, daß nach Alexandria, Sues und Port Said umfasst, gefährden, haben die Unruhe in der ägyptischen politischen Öffentlichkeit noch verstärkt.

### Transportprobleme im Krieg

Von Major Otto Lehmann

Im Hinblick auf den Vormarsch der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika gewinnt das Transportproblem eine besondere Bedeutung.  
Alles im Krieg ist ein Transportproblem, beginnend beim Aufmarsch vor dem Einsetzen der Feindseligkeiten. Die Kampfruppe „hängt in der Luft“, ist man nicht in der Lage, ihr laufend und rechtzeitig alle Bedürfnisse zum Kampfen und zum Leben zuzuführen. Bei seinem Vormarsch auf Moskau im Jahre 1812 scheiterte Napoleon am fehlenden Nachschub, an der Transportfrage: im Winter 1941/42 löste die deutsche Führung das schwierige Transportproblem für ihre tief im feindlichen Raum stehende Heere, wenn auch unter allergrößten Schwierigkeiten.

Wege und Straßen kann man verhältnismäßig schnell wieder in gebrauchsfähigen Zustand bringen. Die Leistungen des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt in allen rückwärtigen Armeegebieten sind von geschichtlicher Größe und höchster militärischer Bedeutung, sie sind Bestandteile, selbst Voraussetzungen des Sieges. Natürlich freilich die Sorge um die rückwärtigen Verbindungen eine gewaltige Masse Menschen und Material, beides fehlt der Kampfruppe ab, am klarsten sieht man die Dinge, wenn man das ganze Schicksal vom vordersten Schützen bis zum Endpunkt der Eisenbahn als ein Kampfgebiet betrachtet, also die Waffe gleichberechtigt symbolisch neben den Spaten stellt.

Zu berücksichtigen ist natürlich die Länge des Versorgungsweges in Feindesland. Der Aufmarsch gegen Polen endete etwa an der Oder, der gegen die Sowjets zwei Jahre später zwischen Weichsel und Bug für den Winter 1941/42 mußte man erneut 1000 Kilometer zwischen. Die Tiefe des Raumes zwischen der Oder und den Endstationen der Nachschubwege hat sich von 1939 bis 1942 vielfach verdoppelt und wird sich im Sommer 1942 noch mehr verlängern. Daraus folgert, daß jede Lokomotive und jeder Güterwagen im Heimatverkehr fehlt am Platze ist, die nicht unbedingt und lebensnotwendig gebraucht werden. Also sind alle Einschränkungen im Eisenbahnverkehr des Heimatgebietes wohl begründet, jede in der Heimat ausgespart Lokomotive hilft der Ostfront siegen.

So stellt die Transportfrage im Krieg alle Beteiligten an unbekannt schwierige Aufgaben, von deren Lösung alle Feind-Entscheidungen bei der kämpfenden Truppe entscheidend abhängen. Sie gewinnt gerade jetzt beim Vormarsch Rommels in Ägypten besondere Bedeutung. Und wo alle Verkehrsmittel entweder so schnell nicht folgen konnten, weil sich ihnen auf Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten, da griffen die Lufttransportverbände der Luftwaffe ein. Vorsorglich schon befristet aufgestellt, traten sie schon im Polenkrieg in Erscheinung, leisteten im Kampf um Narvik Entscheidendes und haben sich einen ausschlaggebenden Platz in der großen Verkehrsgemeinschaft erarbeitet und erkämpft.

Sehen wir in den Räumen des Landkrieges nur Straße, Schienen-, Wasser- und Luftweg, so liegen die Dinge in den unendlichen Räumen des Seekrieges fast außerhalb des allgemeinen Vorstellungsbereiches. Aber dieses Problem berührt uns nicht so unmittelbar, es ist das Problem Englands und der USA. Die deutsche Schiffsraumfrage macht keinerlei Sorge, wir haben für unseren Bedarf genügend Schiffe, wir müssen sie nur ausreichend vor Feindschiffen schützen. Aber auch diese Frage wird von der Kriegsmarine und von der Luftwaffe bestens gelöst. Anders sieht es bei England und den USA aus. Ihre Versorgungsweg über See sind sehr lang und sehr gefährdet, sie frassen unendlich viel Zeit, die unnutzbar ist, und bringen gewaltige Schiffsverluste mit sich.

Für England und für die USA ist dieser Krieg, dessen Ablauf sie sich ganz anders gesehnt haben, eine reine Transportfrage geworden. Um kämpfen zu können, müssen sie erst einmal transportieren, transportieren und wieder transportieren: erst die Kampftruppen, dann laufend deren Nachschub und die Versorgung. Kein Seeweg ist mehr nutzbar. Die Mittelmeer- und die Ostsee sind für England unbenutzbar geworden auf dem Wege nach Indien und dem Orient. Die gewaltigen Umwege um die Südpolargebiet sind für ein Schiff als drei bis vier

## Die Umfassung südostwärts Char'low

Wichtiger Knotenpunkt an der Nordhälfte dem Feind entzogen

Von Kriegsbericht K. M. Arndt

Seit Tagen marschieren die deutschen Truppen südostwärts Char'low. Jetzt konnte bereits das Ergebnis der Versteigerung deutscher Kräfte in der von der Bolschewisten außerordentlich verstärkten Umfassungskämpfen bei Isjum auch Kupjansk eingeschlossen werden konnte. Einen Kampfschnitt gibt er Kriegsbereiter.

PK Südostwärts Char'low, im Juni. Als ich die Sonne in einen blutroten Mantel hüllte und hinter den im sanften Abendwind leise wehenden Wipfeln der dunklen Wälder verlor, hatten die Panzertruppen sich durchgeföhrt auf die bewaldete Höhe vor der Stadt A.

Als das Regiment in der zweiten Morgenstunde nach der Sonne antrat, fand ein Trupp in einer Schmelze einen Kübelwagen, der an einer festsitzenden Mine geladen war. Der Kapitän, den die Sowjets mit ihren Minen treiben, ist eine Feindschaft, sagte der Unteroffizier, als wir mit unserem Trupp weiterzogen. Ohne Zweifel hatte er recht. Minen um die Erde war das Gelände verlegt von Minen. Laufende dieser harmlos aussehenden und noch so furchtbar wirkenden Infanterieformationen wurden aus dem schwarzen Boden freigelegt. Die Partisane des Feindes, unter Vorzeichen zu versagen, war klar. Unmittelbar hinter den Minenpfeilen wirkte die sowjetische Bombenwaffe. Immer wieder mußten die Schichten einer Feindtruppe nach der anderen überwinden. Die Konzentration des Feindes an allen Waffen auf die wenigen verteidigungsfähigen Geländepunkte vor der

Stadt hatte der abtaunende Gegner mit Geföhrt betreiben.  
Genau unter unserer vorderen Linie fielen die Stufas aus dem Morgenhimmel herunter, während die Wälder hinter den Wäldern die großen Waldhäuseranlagen und umfassen das Gelände unter Feind nahmen. Vom Nordwesten der Tafeln sah die ersten Schiffe an den Ort heran, es war 6 Uhr früh.

Wenige Stunden später war die Stadt in ihrer gesamten Umgebung besetzt und das Gebiet unter unserer Kontrolle. Ein Panzer und unbeschädigter Schönheit bot sich von dieser Höhe, die vom Feinde mit Panzer und Grabenfüßen in einer langgestreckten Stellungsbatterieweise aufgegriffen. Die Truppen rückte her an. Ungeachtet durch menschliche Eingriffe läßt er willig viele Wälder zwischen seinen Armeen stehen und nicht auf und freilich vorüber den Höhen, die von Wäldern umgeben sind, vorbei an verästelten ausgebeuteten Fabriken und Maschinenhallen, an langgestreckten, von deutschen Stützpunkten unter Feind nahmen. Er hielt über die Trümmer der von den Sowjets in letzter Minute freigelegten Eisenbahnbrücke, die das breite unregulierten Bett des Flusses überquerte. Früher haben einige Hundert Güterwagen. Ein Transportzug des führenden Gegners ist den Stufas entkommen, die Lokomotive eines zweiten wurde von einem unserer Panzertruppe geföhrt an den Gleisen geblieben. Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt mit seiner strategisch wichtigen Nordhälfte und der Querverbindung von Osten nach Westen ist den Sowjets entzogen.

## Terrorangriff auf Bremen zerichlagen

England meldet: 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt

Berlin, 26. Juni. Die britische Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht zum dritten Male unter Einsatz von einigen hundert Flugzeugen zu einem größeren Angriff auf das norddeutsche Küstengebiet ausgehört. In der Stadt Bremen und an anderen Orten entzündeten zum Teil beträchtliche Schäden vorwiegend in Wohnbereichen und an öffentlichen Gebäuden. Die für die Zivilbevölkerung gewiß schmerzliche Wirkung des Angriffes steht jedoch in seinem Verhältnis zum Aufwand und zu den Verlusten des Feindes an Flugzeugen und fliegenden Personal. Über 50 der angreifenden Bomber wurden von Nachtjägern, Staff- und Marineartillerie über Bonn und an der Küste abgeblieben.

Hierzu ist zu sagen, daß nur ein Teil der entzündeten britischen Flugzeuge Träger des eigentlichen Angriffs waren, während der Rest zu Stör- und Ablenkungsaktionen ver-

mehrt wurde. Dieser Angriffsvorbereitung demnach durch den Abflug von 52 Flugzeugen zerichlagen worden. Wenn England jetzt selbst meldet, daß 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt seien, so lagt der Feind damit noch im Bereich des Möglichen, denn es steht unerschütterlich fest, daß darüber hinaus eine große Anzahl von Bombern verlorengegangen ist. Dieser ausbleibende und unbeschädigte Verlust der von der britischen Luftwaffe selbst in Angriff genommen wurde, kommt daher, weil sich Schäden durch Nachtreffen oder durch Verlust von Nachtjägern erst nach längerer Flugzeit auswirkten und zum Währungs Stützpunkt wurde, die durch die Wetterlage und Unfälle bei nächtlichen Start- und Landungen bedingt, denn gerade England muß mit seinen klimatischen Schwierigkeiten auch noch beträchtliche Verluste in Rechnung stellen.



# Die Sonne

## Schöpfer des deutschen Heeres

27. Juni

Als am 14. Oktober 1866 der Abend sich herabsenkte und in der furchtbaren Katastrophe der helle Glanz und der Ruhm der preussischen Fahnen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Einzigen versank, da war einer der letzten preussischen Offiziere, das das Schlachtfeld von Auerstedt verließen, der Generalquartiermeister Gerhard von Scharnhorst. Wie tief ihm aus dieser furchtbaren Zusammenbruch Preußens und die sich nun offenbarende unaufhaltsame physische und moralische Auflösung des Staates erschütterte, so verzweifelte er nicht an Preußen und an Deutschland, denn er hatte das Unheil nah gesehen und aus der Erkenntnis seiner tiefsten Ursachen schöpfer die Kraft, ungebrochen dem Schicksal zu trotzen. Und nicht umsonst stammt von ihm, dem Niederachsener, der einer der großen Preußen wurde, weil er die größere Deutschland wollte, das stärkere Wort, „Ich habe gesehen, daß man mit Mut und Willenskraft alles überwindet.“

Es war gewiß nicht ohne tiefere Bedeutung, daß in denselben Wochen, als noch vor der Katastrophe der Freiherren von Stein im April des Jahres 1806 seine berühmte Denkschrift über die Fehlerhaftigkeit des preussischen Kabinetts verfaßt, Scharnhorst in der Denkschrift die Heeresreform forderte, mit einer ein Volksherr schaffen wollte. „Wann wir“, so beginnt seine Denkschrift, „die Geschichte der Kriege durchlaufen, so finden wir, daß zu allen Zeiten nicht nur die physischen Kräfte entscheiden, sondern daß es ebensosehr auf die moralischen ankommt.“ Wahre Weisheit ist die Formelung, die wir heute, aus der Schau unserer Zeit heraus, als Kernstück der nationalsozialistischen Wehrmacht begreifen!

So ging Scharnhorst ungeboren durch die Katastrophe Preußens und den nächsten größeren Aufstiegs schon erschauen, 1807 daran, die preussische Armee zu reorganisieren und damit das große fortschreitende Werk der allgemeinen deutschen Wehrkraft zu schaffen. Damit abschuf er die Voraussetzungen zum Widerstandsfähigen Preußens und Deutschlands in einem neuen Geiste, der heute noch in der deutschen Wehrmacht lebendig und stark ist. Mit diesem schönen Wort verdeutlicht er schon in jenem bittern Jahre 1807 die Aufgabe eines Soldaten: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt, nur dann wird sie sich selbst achten und von anderen Achtung erzwingen. Darauf hinzuwirken, ist alles, was wir tun können. Die alten Formen zerstören, die Bande des Vorurteils lösen, die Wehrtauglichkeit erhalten und in ihrem freien Wachstum nicht stören, weiter reicht unser hoher Wirkungskreis nicht.“

Im Frühjahr 1813 hat dann Scharnhorst, der nach der Konvention von Taurggen bereits alles zum Kriege vorbereitete, sein Wort in drängender Eile zu Ende gebracht: Als Generalstabschef Blüchers erhielt er am 2. Mai 1813 bei Großgörschen eine Wunde, an der er am 28. Juni auf einer Reise nach Wien in Prag starb — eben in der Stunde als sich Preußens erste große Bewährungsbestand. Er selbst aber wurde nach den Worten in Ernst Moritz Arnolds Nachruf abgerufen, um als Bote den Göttern die Erhebung des Vaterlandes zu melden.

Als 1815 die große Siegesparade in Paris stattfand, sprach Scharnhorsts Freund Clausewitz die Worte: „Man kann dies nicht sehen, ohne unaufrichtig an ihn zu denken!“ Und dieses Denken an die großen Männer unserer Zeit der nationalsozialistischen Volksherrschaft, die die letzte Erfüllung dessen bedeuten, was Scharnhorst an sittlichem Gehalt und moralischen Kräften im neuen Soldatentum ideal verkörpert sehen wollte. Scharnhorst steht unserem geschichtlichen Bewußtsein als großer Soldat und Organisator der nationalen Wehrkraft zwischen Friedrich Wilhelm I. und Adolf Hitler, lebendiger und schöpferischer Mittler zwischen altpreußischer Zucht und Tradition und dem neuen nationalsozialistischen Soldatentum. So gedenken wir auch heute, in der Zeit unseres größten nationalen Kampfes, dem großen Deutschen preussischer Haltung und als eines der Wegweiser unserer heutigen Zeit und der in ihr mit allen Kräften der ganzen Nation, mit ihrem moralischen und militärischen Kräften erkämpften strahlenden und großen Zukunft.

## Entthronte Edelmetalle

Der Präsident des amerikanischen Rüstungskomitees, Nelson, hat angekündigt, daß er etwa 40.000 Tonnen des nationalsozialistischen Rüstungsindustrie als Ersatz für knapp gewordene Metalle, in der Hauptsache also Zinn, Chrom und Kupfer, zuführen werde.

Zweierlei ist aus dieser kurzen Mitteilung gestandnis, daß die Erfolge der Dreierpartei, die Tonnageverrechnungen und die Besetzung wichtiger Rohstoffgebiete, die amerikanische Industrie in wachsende Schwierigkeiten gebracht haben. Schon seit Monaten haben immer schroffere Maßnahmen den Verbrauch von Zinn und anderen Metallen für zivile Verbrauchsgüter fast völlig unterbunden und damit tief in das gesamte amerikanische Leben eingegriffen. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die weitestgehenden Beschränkungen der amerikanischen Konservierungsindustrie erinnert.

Daneben aber zeigt die Äußerung Nelsons die Abwendung von der bisherigen Edelmetallpolitik der USA an, und der ironische Vorschlag, amerikanische Zinn mit man möchte in Zukunft doch das für die Konservierungsindustrie benötigte Weiblich durch vergoldetes Stahlblech ersetzen, schließt vielleicht etwas über das Ziel hinaus, zeigt aber mit kaum zu überbietender Selbstlosigkeit die völlige Entwertung der Edelmetalle.

Es schien alles logisch und folgerichtig durchdacht zu sein: Die USA zogen möglichst viel Gold an sich, um die an das Gold gebundenen Weltwirtschaften dieser Länder in ihre Abhängigkeit zu bringen. Als die Vereinigten Staaten 1940 von den rund 30 Milliarden Dollar Goldbeständen der Erde über 75 Prozent in ihren Besitz schleppten, hatten sie das Ziel erreicht zu sein. Und nun zeigte es sich, daß in dieser Berechnung ein Fehler enthalten war. Die zunehmende Notwendigkeit, die nationalen Belange stärker zu wahren, führte die meisten Länder zur Abkehr vom Golde und zu gänzlich neuen Außenhandelsmethoden. Damit wurde das Gold zur Ware, und zwar, wie es der Reichswirtschaftsminister einmal ausgedrückt hat, zu einer „von vornherein weder unbedingt guten noch unbedingt schlechten Ware“. Die ihm im politischen Spiel zugedachte Aufgabe konnte es damit jedoch nicht mehr erfüllen. Es bleibt von der Edelmetallpolitik nicht mehr als das Wortspiel, wenn man die USA, die meisten Meister in der Anwendung der „silbernen Kugel“, dieses nun wirkungslose Geschöpf einschmelzen und der Munitionsherstellung zuführen müssen.

## Fliegende Bäcker

Der Krieg im Osten hat auch die Bäckereikompagnien wie überhaupt die verschiedenen Versorgungsdienste vor recht schwierige Aufgaben gestellt und sie vielfach gezwungen, zur Waffe zu greifen, um bolschewistische Banden abzuwehren. Völlig neu in der Kriegsgeschichte aber ist der Einsatz von Teilen einer Bäckereikompagnie mit Luftlandtruppen. Ein solcher Einsatz erfolgte, wie jetzt durch einen Artikel von Oberzehlmeister Lucas in der Zeitschrift „Die Heeresverwaltung“ bekannt wird, im Kampf um Kreta. Ein Oberzehlmeister, ein Feldwebel und zwölf Bäcker bestiegen damals — am 25. Mai 1941 —, mit den notwendigen Geräten versehen, auf einem kleinen Flugplatz der griechischen Festlands die Maschinen. Nach zweistündigem, unter dauernden feindlichen Fliegerangriffen verlaufendem Flug erfolgte die Landung unter schwierigen Verhältnissen in der Nähe einer Bucht auf Kreta. Während des Auslandes fielen die feindlichen Bomben und es setzte ein wahrer Geschloßregen von See her ein. So wurden, wie Oberzehlmeister Lucas dann weiter schreibt, unter dauernder Feindbeschuss, die einfachsten Geräte aufgebaut, notwendige Unterkunft gesucht und nach kurzer Zeit bereits der Backbetrieb aufgenommen. Das Backmaterial bestand aus Buttermilch, Wasser und Salz. Die fertigen Brote waren von tadelloser Beschaffenheit. Damit wurde der Beweis erbracht, daß mit dem Einsatz von Luftlandtruppen die neuesten Truppenführung ein Mittel in der Hand hat, sowohl Truppen als auch Verwaltungsdienste mit Geräten auch dann einzusetzen, wenn dies bisher wegen der ungünstigen Nachschubverhältnisse zu schwierig oder ganz ausgeschlossen war.“

## Köpfe zur Zeit:

# Ein schöpferischer Pädagoge

Eduard Spranger, der Ordinarius der Philosophie und Pädagogik an der Berliner Universität, dessen Name weit über Deutschland hinaus bekannt ist, vollendet heute seinen Lebensabend. Sohn eines Berliner Handwerkerfamilie, war er als Student Schüler Diltheys, promovierte 1905 in Berlin, wo er 1909 für Philosophie und Pädagogik habilitierte. 1911 wurde er als außerordentlicher Professor nach und dort 1912 zum Ordinarius ernannt. Seit 1920 wirkte er wieder in Berlin, wo er gleichzeitig Direktor des Philosophischen und Pädagogischen Seminars ist. Er ist Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Erlanger Akademie gemeinsinniger Wissenschaften und Ehrendoktor der Universität Budapest. Einem Berliner Athen, Spranger vereint in sich die Personalunion in sich die Personalunion des Denkers und Erziehers. Es gibt seit Kirchensystemer kaum einen zweiten Gelehrten, der in gleicher Weise wie er philosophische Besinnlichkeit und pädagogisch-praktische Beweglichkeit in sich vereint. Zu allen pädagogischen und schulischen Tagesfragen hat Spranger Stellung genommen, nicht als weltfremder Theoretiker, sondern in lebendiger und leidenschaftlicher Anteilnahme an den Interessen der Gegenwart. Kein Wunder, daß er mit einigen seiner Bücher ungewöhnlich hohe Auflagenziffern erreichte. Bekannt wurden vor allem seine Bücher

über Wilhelm von Humboldt, über „Lebensformen“, „Psychologie des Jugendalters“, „Das deutsche Bildungsideal“, „Volk, Staat, Erziehung“, „Neben seiner selbstständigen Tätigkeit hat die Gegenwart in Form von Hören besuchten Vorlesungen hat Spranger unzählige öffentliche Vorträge gehalten und viele Vortragsreisen unternommen, vor allem in die deutschsprachlichen Grenzgebiete. Er hat immer wieder den Willen zu lebendiger geistiger Wirksamkeit bewiesen, immer wieder den nahen Kontakt mit dem Menschlichen und Volklichen und mit den Kämpfen und Problemen der Zeit gesucht. „Allen Leben mit anderen fordert Verstehen, Verstehen aber gelingt fast nie ohne vorangehende Liebe“, hat er einmal gesagt. Über seine Aufzucht äußerte er sich einmal: „Vor allen Dingen geht es mir darum, der deutschen Sache, dem deutschen Volk, nachzudenken. Ich möchte, daß die deutsche Nation zu denken und das meiste zum Ansehen der deutschen Kultur im Ausland beizutragen. Auf den besonderen wissenschaftlichen Gebieten erblicke ich für mich vor allem drei Notwendigkeiten. Erstens scheint mir die Lebendighaltung der klassischen deutschen Philosophie und Literatur in Forschung und Lehre sehr wichtig zu sein. Zweitens liegt mir eine Fortsetzung der Diltheyschen Psychologie des geistigen Verstehens am Herzen und endlich sehe ich in der Erforschung des Lebens der verschiedenen Kulturen und ihrer Beziehungen untereinander eine brennende Aufgabe.“ A. R.



Aufl.: Atlantik

# Atlantikküste K. B. V.

Ein Stab fährt Geleitzug / Von Konteradmiral Ruge

Die Raqemelungen, die dem Marinegruppenkommando weit halbsüdtlich von den unterirdischen Stützpunkten gesteuert werden, dürften häufig nur aus der Mitteilung: „A. B.“ — „eine besondere Vorfommnisse“. Das bedeutet nun aber durchaus nicht, daß nichts gefeiert und veranstaltet werden würde. Unter diesen Umständen der volle Einsatz von Hunderten von Marinesoldaten und vielen Tausenden von Mannern. Die gesamte Meeresfläche ist der Beweis, daß zahlreiche Minenschilder und die Einbauten aller nützlichen Gefaßen und außerdem im Küstenvorfeld Seewege in Länge von mehreren hundert Seemeilen auf Minen nachgeprüft haben, daß Vorkostenboote und U-Boote eine Anzahl eigener U-Boote und Handelsfahrzeuge geleitet und geleitet haben, daß ein weitgespannter Befehlssystem und Nachtragsapparat reibungslos und wirkungsvoll gearbeitet hat.

## Wo ist der Stab?

Seit der Befehlsgewalt Frankreichs ist vor der ausgeübten Küste dieses Landes ein Stellungsnetz entstanden, der völlig feindliche von dem der USA. Der Deutschen Stütz im vorigen Krieg. Damals galt es, den inneren Winkel eines Nebenmeeres an überwand und aus ihm heraus durch einen Gürtel sehr harter Minenbatterien auszuweichen, um den sich ein U-Boot und gelegentlich für die Flotte zu offen. Heute ist ein vielfach größeres Küstenvorfeld auf U-Boote und Minen zu überwand, das nicht nur gelegentlich von Reichsschiffen durchfahren wird, sondern auch laufend von einer beträchtlichen Anzahl von Handelsfahrern.

Mit den Formen des Kampfes haben sich auch die der Führung geändert. Da in See nicht mehr gefahrt werden kann, ohne dem Gegner das Einpielen des eigenen Standortort zu ermöglichen sind die früheren Stützpunkte nicht mehr geeignet. Nur dort ist es möglich, durch Fernsprecher, Fernführer und Fern- mit allen Stellen des weitverbreiteten Befehlsvorganges schnell und sicher in Verbindung zu treten. Führung von Bord kommt nun in Frage bei besonderen Operationen, bei denen ein in einem begrenzten Seegebiet ein flacker Schermpunkt bildet und sich die eingeleiteten Verbände bis zum Zusammenreffen mit dem Gegner ohne Punkt leiten lassen.

## Fischdampfer auf Vorposten

Gerade, weil die Stütz an Land gefahrt werden, ist es erforderlich, unter anderem persönlich von den Verhältnissen an Bord und auf See unterrichten. Schon in den Tagen vor einer solchen Mißfahrt befindlichen für die Seefahrt fast mit dem Seegebiet, durch das die Fahrt gehen wird, und mit den dort eingeleiteten Mißfahrten. Die Referenten stellen einen Bewußtsein auf, der allerdings personelle und materielle Sorgen enthält, die mündlich durch den Befehlshaber schneller zu klären sind als schriftlich auf dem Dienstwege. Im Nachhinein werden diese Punkte schnell nach mal durchgeführte eine Anzahl eigener Mißfahrten. Nach im Dunkel wird dem Seefahrer an der Atlantikküste erreicht, von dem aus

um 8 Uhr ein Dampfer nach Süden geleitet werden soll. Beim Frühlicht werden mit dem Mißfahrt keine Sorgen und Mühen bedrohen. 7.45 Uhr sind wir am Hafen, wo die Vorkostenboote liegen, große, deutsche Fischdampfer, die das Geleit bilden sollen. Der Vorkostenboottorffeld und seine Kommandanten melden sich.

Die Befehlsgewalt sind auf Mandernationen angetreten, der zu wandernde Dampfer geht draußen am Meere gerade weiter auf. Untere Boote liegen als ruhig und fernmündig unterirdischen feid dem Mandernation, um schnell in dem engen Mandernation zu brechen. Wir hängen uns an den Dampfer an, der hinter einem felsigen Gebiet motorisiert, das ihm auf dem flachen Wasser vom Hafen gegen die



Raumboot auf Minenjagd  
PK-Wa. Stützberichter Stütz (Eser)

Minen schiffen soll, die der Engländer da mit aufreder Auswanderer hinauf.

Draußen wird dieses Gebiet durch Mißfahrt entlassen und fährt aus, um wieder einzulaufen. Untere Boote gehen nun auf Position zur Sicherung gegen U-Boote und Stütz. Sie beginnen merklich zu fallieren, denn in den Stützorten hat es mit Stärke 7-8 geweht, und der Kurs führt fast quer zur See. Jetzt meint es langsam abzuliegen. Der begleitende Offizier, ein Vorkostenboottorffeld, von der längere Zeit an Land kommandiert gewesen ist, zieht sich zurück. Als er wieder auftaucht, sieht er sehr gelb und vom vergangen Abendrot keine rechten Gedanken anzuerkennen. Er wird einem Vermutungen, wenn er von einer Mißfahrt, die nach langem Seetreiben immer weiter einläuft, sofort umlangweilige Witten haben wird. Der geleitete Dampfer, an sich schon sehr schwächer, fährt in Ballast, die Straube schließt im Seegang häufig auf dem Wasser, und es läuft infolge dessen noch langsamer.

Die Zeit ist durchaus nicht verloren. Ein, zwei Tage fern vom Schreitort und dem freude in der kräftigen Atlantikküste geben Ruhe und Hintergrund zum Nachdenken über die vielen Fragen der Kriegführung im Küstenvorfeld. Man erneuert den Maßstab für die Seefahrtssicherheit anderer Dampfer, man lernt Neuerungen in der Bewaffnung kennen, erzählt, wie weit die eigenen Befehle durchgedungen sind und sammelt lebhaft Eindrücke über Haltung und Ausstattung der Befehlsgewalt. Das Erlebte ist recht belehrend, obgleich der Beweisel an Bord sehr hart gewesen ist. Wer etwas man, wird zur Unteroffiziersausbildung abkommandiert, und außerdem nimmt der V. d. I. besonders gern fechtbare Dampfer vom Küstenvorfeld ab. Von alten Stamm sind hier eigentlich nur noch die beiden Steuermaschinen, die sich als Wasserpumpen wie vier Stunden auf der Brücke abtönen, und der leitende Maschinist. Im Zeitraum stellt ein Ingenieurfabrik, der vor kurzem noch die Schule befinde, vor den Feuern, um den Betrieb zu lernen.

Die Fremdepa verfallt sich um zwei Vorkostenboottorffelder auf dem gedämmigen Vorbeid und singt alle und neue Seemannslieder. Die Frage des Volkisches: „Wer hat denn dieses Vieh erbracht?“ beantwortet die Sänger schallend mit: „Ein Steuermaschinenmann kann es nicht sein, der flüst schon auf der Waade ein.“

Die Brücke hat die Hitze aber nur ein übermäßiges Schweiß und ist bald eifrig bedeckt, denn wir nähern uns dem Zielhafen. Der Dampfer wird mit einem Flaggenignal, das gute Wünsche enthält, in den Innenhafen entlassen, die Boote anern. Die „Badekühle“ wie jeder Mißfahrer vom Stütz heißt, machen sich für zum Ausstreifen. Die Vorlaste des Hauptkapitäns bringt den Vorkostenbooten den Befehl, in wenigen Stunden an neuer Aufgabe auszuliegen. Außerdem beglückt sie uns mit einem reichlichen Programm an Befehlungen und Vorredungen für die nächsten Tage. Man fährt an Land und trennt sich ungern von Seepäpden und blauem Hemd. Die Fahrt hat durch die ungelächte Beteiligung des Dampfers der deutschen Reichsmarine gegeben. Sie hat außerdem ihre Eindrücke und Anregungen Front und Stütz erneut aufeinander ausgerichtet. In der Raqemelung aber fällt sie wie so viele andere unter: A. B. V.





Unsere Kurzgeschichte

Ein Annualer opfert sich

Von Walter Hoff

Teiler laute über die japanische Macht über Matsuo in Sumo, der Tempelanficht der Götter. In den himmlischen Wälfen verlor sie das Gefühl der Welt, der...

Aus der Wirtschaft

Schlüßer Stand unserer mitteldeutschen Wirtschaft. Die Rohstoffwirtschaft: Kohlen-Anbau hat schon immer eine der wichtigsten Aufgaben...

Blick in die Welt

Amundsen Regat gefahren. Aus einer Robins des berühmten norwegischen Forschungsreisenden...

Turnen - Sport - Spiel

Rund um den Preisobst. Zu dem Straßenabenden des Sonntags 'Rund um den Preisobst' in Halle sind bisher etwa 100 Wohnungen eingezogen...

47. Sport am Sonntag

Vom Sonntag und Sonntag werden mit 24 Zeilenteilen aus dem Sonntag des Gebietes in Halle die Sportveranstaltungen...

Wäsche will einen Vier und auch sechs Wochen, mit noch länger, muß die Schmutzwäsche warten...



SEIFE SPAREN - WASCHEN SCHONEN! Text block accompanying the washing machine illustration.

Familien-Anzeigen

Karstin, 26. 6. 1942. Die glückliche Geburt Ihres ersten Kindes...

Ihre Vermählung geben bekannt: Gerhard Casar, Leutnant der Luftwaffe...

Statt Karten! Für die in Ihrer Vermählung... danken herzlich...

Statt Karten! Für die in Ihrer Vermählung... danken herzlich...

Statt Karten! Für die in Ihrer Vermählung... danken herzlich...

Halle (S.), Gr. Klausstraße 18, den 26. Juni 1942.

Halle (S.), Ostl. Ledersbergstraße 4, den 26. Juni 1942.

Halle (S.), Forsterstraße 24, den 26. Juni 1942.

Halle (S.), Bismarckstraße 7, den 26. Juni 1942.

Pröbitz, den 26. Juni 1942. Am Mittwoch, dem 24. Juni...

Halle (S.), Gr. Klausstraße 18, den 26. Juni 1942.

Halle (S.), Ostl. Ledersbergstraße 4, den 26. Juni 1942.

Halle (S.), Forsterstraße 24, den 26. Juni 1942.

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

Am Mittwoch, dem 24. Juni, verstarb hier...

AMTBLICHE ANZEIGEN HALLE

Festverbilligung für die minderbemittelten Volksgenossen in Halle. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelten Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden fortgeführt und erstrecken sich auf die Zeit vom 1. Juli 1942 bis 30. Juni 1943...

Herbstjahrmarkt 1942 Am Schwarzen Brett im Rathof, Erdgeschoss, und in den Anschlagskästen eine Bekanntmachung über den in der Zeit vom 6. bis 13. September 1942 stattfindenden Jahrmart veröffentlichen.

PARTEIAMTBLICHES NSDAP.

Kreisleitung Halle-Stadt. Öffentliche Versammlung am Montag, den 29. Juni, 19 Uhr im Saal an der Moritzburg für die Ortsgruppenleiter und Ortsleiter der NSDAP.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Sonntag, 28. Juni, 4 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 8 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 11 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 14 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 17 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 20 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 23 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 26 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 29 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 32 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 35 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

Sonntag, 28. Juni, 38 n. Trn. Kollekte: Für das Martinistift in Erfurt u. L. Frauen (Martkirche): Sbd. 20 Kaiserweg, 10 Schellbach (A), 10 (B)...

KAUFGESUCHE

Fr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

2 möbl. Zimmer mit Kochelegenheit

zu mieten. Am besten geeignete, feine Ausstattung, 2 möbl. Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 W.C., 1 Verkleidungskabinett...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

Dr. Rein, Otto-König-Straße 17, Bessener Straße 22, Ruf 290 01. Einkauf sämtlicher Rohstoffe...

THEATER

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19.30 bis 21.15 Uhr: „Das Land des Lebens. Romantische Operette von Franz Lehár...“

Freud's Millard Büromaschinen Bürobedarf Halle - Saale Am Leipziger Turm Ruf: 253 47, 253 48, 253 49

1867-1937 Carlomagno Lautenschnittlapp Kunstleder für Schuhe und Koffer

Helfen Sie doch Ihren Haut auf direktem Wege mit dem neuen innerlichen Reinigung durch Adolf Jusus-Lavoh-Hellerde

Bei jeder Tablette denken: Silphoscalin-Tabletten

ie Zufriedenheit des Kunden Photo- und Kinopalast Halle (Saale) Adolf-Heydt-Str. 1

Ballin & Rabe Foto- und Kinopalast Halle (Saale) Adolf-Heydt-Str. 1

hummel Film seltener gemorden - eine Verpflichtung zu überlegentlichem Einsatz

